Ehrenmitgliedschaft für Anton Diehl

Jahreshauptversammlung des Angelsportvereins Lorsch-Einhausen im "Engel"

Einhausen. (ml). Seit 25 Jahren besteht der Angelsportverein Lorsch-Einhausen, der als Angelsportverein Lorsch von sieben Männern im April 1966 gegründet wurde. Bei der Jahreshauptversammlung am Samstag abend im Gasthaus "Engel" in Einhausen spielte dieses Jubiläum eine besondere Rolle. Da überbrachte zum einen Lorschs Erster Stadtrat Kurt Horn die Grüße der städtischen Gremien und überreichte einen Scheck, Rainer Hennings überbrachte die Grüße des Verbandes der Hessischen Sportfischer, und Vorsitzender Hubert

Freudenberger konnte zwei Gründungsmitglie- einer Totenehrung. Dabei gedachten die Ander ehren.

Der Lorscher Willi Daub erhielt eine Urkunde für 25jährige Mitgliedschaft, und der Einhäuser Anton Diehl wurde darüber hinaus auch noch zum Ehrenmitglied ernannt. Er war acht Jahre Vorsitzender und gehörte danach lange Jahre dem Vorstand in verschiedenen Positionen an. Hubert Freudenberger erinnerte in seinem Rückblick auf 25 Jahre Vereinsgeschichte an Anton Diehl, Werner Diehl, Willi Daub, Jakob Notter, Helmut Fuhrmann, Winfried Bork und Egon Harras, die ihr gemeinsames Hobby dazu gebracht habe, einen Angelsportverein zu gründen.

Aus Lorsch und Einhausen seien diese Männer gekommen, deren Kreis sich schnell erweitert habe. Das erste Vereinsgewässer bei Wattenheim sei allerdings zu weit abgelegen gewesen und damit zu teuer. Im Zuge des Autobahnneubaus sei es 1974 gelungen, bei Hüttenfeld einen der neu entstandenen Baggerseen zu pachten. Ottmar Schollmaier habe das Gewässer auf 16 Jahre für den Verein gepachtet.

Auch die zweite Hürde habe der Verein genommen. Für relativ wenig Geld sei es gelungen, eine Baracke zu erwerben, die als Vereinsheim dienen sollte. Die Baugenehmigung habe allerdings zwei Jahre auf sich warten lassen. Heute habe man das Vereinsheim durch Umund Anbauten zu einem echten Treffpunkt machen können. Unzählige Arbeitsstunden seien notwendig gewesen, um Heim und Vereinsanlage zu einem Schmuckstück zu machen.

Da sich die Angler aber nicht mit dem stehenden Gewässer zufriedengeben wollten, hätten sie auch 1983 für zwölf Jahre einen Teil der Weschnitz gepachtet, und von der Stadt Lorsch pachtete man noch den Landgraben

Hubert Freudenberger verhehlte aber auch nicht, daß sich das Bewußtsein der Bevölkerung in den vergangenen Jahren geändert habe und der Wind den Sportfischern ins Gesicht blase. Vor allem die Naturschützer seien gegen das Sportangeln. Er verwies aber auch darauf. daß der ASV Lorsch mehr tue, als mancher Kritiker vermute. So habe er 1990 die Bachpatenschaft für Weschnitz und Landgraben übernommen und bemühe sich um die Erhaltung von Ökosystemen unter anderem durch die Renaturierung von Gewässern. Um alle Arbeiten erledigen zu können, habe der Vorstand in den vergangenen 25 Jahren starke Mitstreiter gehabt, viele Mitglieder und freiwillige Helfer, und er habe viel Zeit und Idealismus in dieses Hobby gesteckt.

In diesem Vierteljahrhundert, so Hubert Freudenberger, habe der Verein sieben Vorsitzende gehabt, 26 Jahreshauptversammlungen abgehalten und etwa 300 Vorstandssitzungen. Er sei sicher, daß der Angelsportverein so stark sei, daß er im Jahre 2016 auch sein 50jähriges Bestehen feiern könne.

Jahresberichte

wesenden der verstorbenen Mitglieder der vergangenen 25 Jahre und besonders des Todes von Gernot Tatzeł, der im abgelaufenen Jahr gestorben war. Neun Veranstaltungen habe der Verein durchgeführt, berichtete Hubert Freudenberger. Begonnen habe das Anglerjahr mit dem Anangeln.

Dreimal habe man am Vereinsgewässer geangelt, um den Pokal der Stadt Lorsch, um den Pokal des Fischerkönigs und den "Schwartenmagen". Zweimal habe man am Rhein geangelt, und einmal habe man ein Frauenangeln ausgerichtet, bei dem Ursula Falkenstein ihr Können unter Beweis gestellt habe. Mit dem Abangeln sei die Saison beendet worden. Gut besucht gewesen sei der Familienabend, der im Zeichen des 25jährigen Jubiläums gestanden

Gearbeitet worden sei allerdings im Verein auch. So habe es acht Vorstandssitzungen gegeben, Bestandsuntersuchungen, einige Arbeitseinsätze und Vorbereitungen auf die Prüfung als Sportfischer. Die Arbeitseinsätze seien noch nicht beendet, und so könnten die Mitglieder, die ihr Soll noch nicht erfüllt hätten, sich noch ein wenig betätigen.

Hubert Freudenberger ging aber auch auf die Probleme ein, die das neue Fischereigesetz gebracht habe, weil die Behörden noch keine richtigen Ausführungsbestimmungen hätten.

Gewässerwart Mathias Täubel berichtete über den Fischbesatz und die Fangstatistik, die Aufschluß gab über die Gewässerbiologie. Jugendwart Stefan Schneider hatte es leicht, da er bei 146 aktiven Vereinsmitgliedern 17 Jugendliche in seiner Gruppe habe. Das sei zwar nicht ideal, gemessen an anderen Vereinen aber doch

Die Kassenprüfer Edmund Schneider und Walter Rentschler hatten an der Vereins- und Kassenführung nichts auszusetzen, und so wurde ihr Antrag auf Entlastung des Vorstandes einstimmig angenommen. Willi Daub und Hans Wiegand wurden zu neuen Kassenprüfern gewählt.

Für 1992 ist eine Ostseefahrt mit Hochseeangeln geplant. Dann sollen auch die Abschlußuntersuchungen der Weschnitz erfolgen, wie der Gewässerbeauftragte Rainer Hennings erläuterte. Zwei kurze Abschnitte sollten im Frühjahr untersucht werden. Er habe festgestellt, daß die Wasserqualität der Weschnitz wieder schlechter geworden sei. Das sei unter anderem auf den heißen und niederschlagsarmen Sommer 1991 zurückzuführen, als in der Weschnitz mehrere Fischsterben zu registrieren gewesen seien.

Es seien zwar vermehrt Fische in der Weschnitz feststellbar, es handle sich aber nur um wenige robuste Arten. Darüber hinaus informierte Hennings die Angler über verschiedene rechtliche Aspekte des neuen Fischereigesetzes, das eine staatliche Prüfung für Sportfischer fordere und auch die Bildung von Hege-Die Jahreshauptversammlung begann mit bezirken und Fischereigenossenschaften.